



Die Könige des Alten Testaments

7

Blüte und Untergang – das Nordreich bis 722 v. Chr.

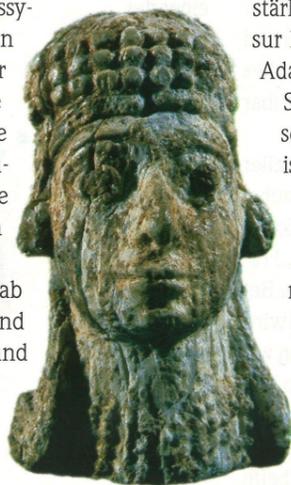
„Zur selben Zeit fing der Herr an, Israel zu mindern“
steht wie ein Motto über dem Teil der Königsbücher, der von dem Niedergang des Königreichs Israel berichtet (2. Könige 10, 32).

Vordergründig gesehen beginnt mit der Dynastie Jehu eine Blütezeit, die unter Jerobeam II. (787–747 v. Chr.) gar zu Wohlstand und politischen Erfolgen führt. Nachteil: Der wirtschaftliche Aufschwung geht mit religiösem Verfall und sozialen Mißständen einher. Schließlich endet die Geschichte Nordisraels mit der Eroberung durch die Assyrer und der Vertreibung der Bewohner – Strafe für den Ungehorsam des Volkes. Wie kam es dazu?

Assyrien – der entscheidende Machtfaktor

Das politische und militärische Schwergewicht Assyriens beeinflusst den gesamten Vorderen Orient. Assyriens Drang zur Ausbreitung ist nur dann gebremst, wenn innenpolitische Krisen

drohen (z. B. beim Tod eines Herrschers die Nachfolge strittig ist) oder wenn außenpolitische Gefahren im Verzug sind (z. B. ein anderes Reich an Macht gewinnt). Die Situation in Assyrien bestimmt die Lage in Palästina: Sind die Assyrer stark und bedrängen die Region, dann halten die Nachbarstaaten Israel, Juda, Damaskus oder andere zusammen und schließen Verteidigungsbünde wie zum Beispiel unter Ahab (vgl. UF 10/99, S. 36). Sind die Assyrer geschwächt und ziehen sich aus dem Vorderen Orient zurück, dann bekriegen sich die Kleinstaaten Palästinas



Kopf einer Frau mit Perlenschmuck, Palästina, 10.–6. Jahrhundert v. Chr.
Foto: AKG, Berlin

untereinander. Selbst Israel und Juda widmen sich dem Bruderkrieg.

Die assyrischen Heere bedrohen ab dem 9. Jahrhundert v. Chr. immer stärker Israels Nachbarn. In Assur herrscht ein starker König: Adadninari III., dessen Mutter Semiramis durch die griechische Sagenwelt bekannter ist als ihr Sohn.

Um 800 v. Chr. startet Adadninari einen Feldzug nach Damaskus. Die Aramäerhauptstadt wird belagert, kann sich aber gegen

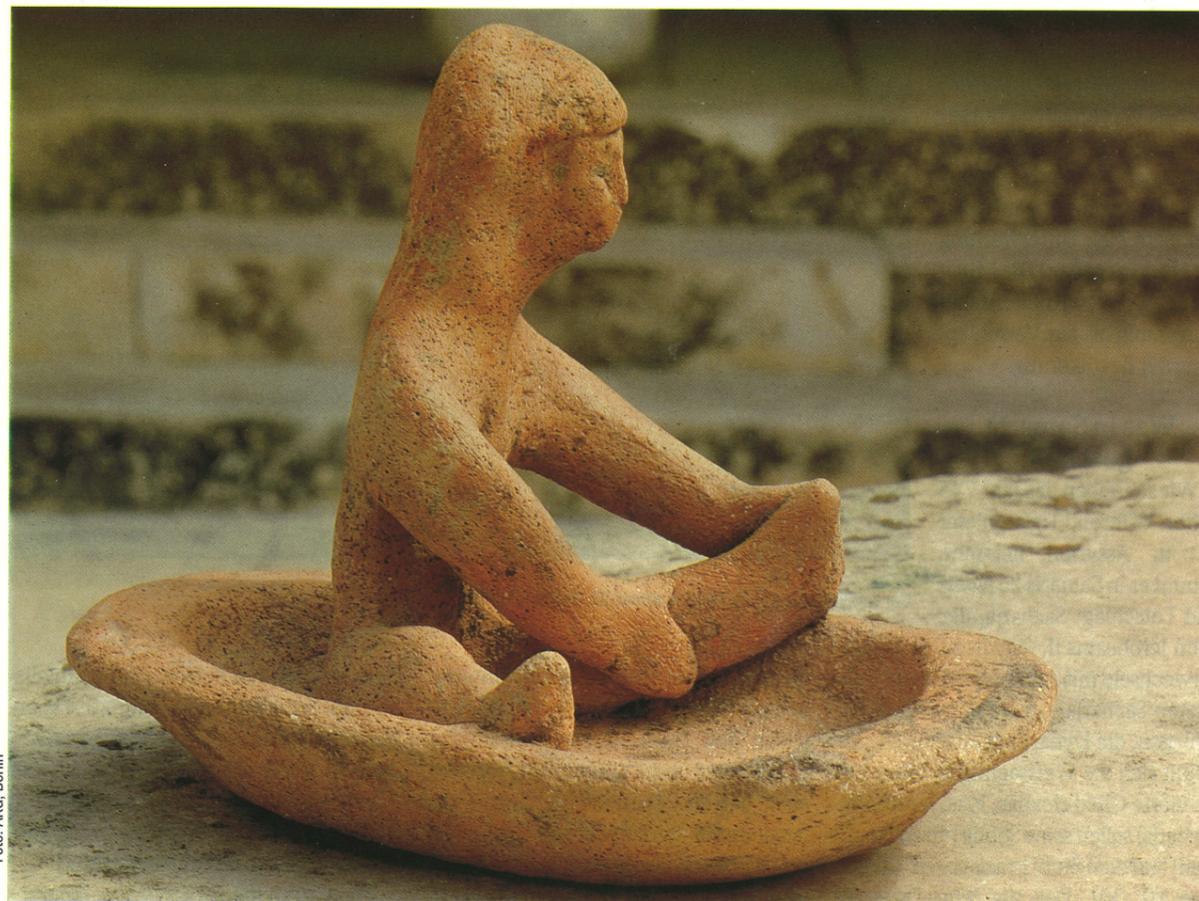


Foto: AKG, Berlin

Terrakotta-Figürchen, badende Frau. Palästina, um 900–700 v. Chr.

Tributzahlung freikaufen. Doch die Vormachtstellung der Aramäer ist gebrochen. Die Assyrer hingegen sind nach der Unterwerfung der Aramäer mit anderen Gegnern beschäftigt: mit dem im armenischen Hochland entstandenen Reich Urartu und den Medern. Beides – die Niederrückung der Aramäer und die Beschäftigung Assurs auf anderen Schauplätzen – hat Folgen für Israel und Juda: Es folgen ruhige Zeiten.

Israel und Juda

Joas von Israel, König in Samaria, erobert im Ostjordanland Städte für das Nordreich Israel zurück, die zuvor von den Aramäern in Besitz genommen waren (vgl. 2. Könige 13, 25). Der wirtschaftliche und militärische Aufschwung in Nordisrael ist aber noch enger mit dem

Namen Jerobeam II., des Sohnes des Joas, verbunden: Er regiert sehr lange (etwa 787–747 v. Chr.), er rundet das Reich durch Eroberungen ab und bringt es auf die ehemalige Größe des Reiches Davids – allerdings ohne das Südreich Juda (vgl. 2. Könige 14, 25). Wie so oft kommt es auch diesmal unter den Bruderstaaten Israel und Juda zum Krieg, bei dem Nordisrael einen Sieg erringt und sogar Jerusalem erobert und den Tempel plündert.

Der politische und militärische Höhenflug führt besonders im Nordreich zu wirtschaftlichem Wohlstand – der allerdings einseitig verteilt ist: Ein kleiner Teil der Bevölkerung, die „oberen Zehntausend“, profitieren vom neuen Reichtum; der große Teil des Volkes hingegen kommt gar nicht erst in den Genuß von Luxus. Der Prophet und Zeitgenosse

Amos wettet in mehreren Scheltreden gegen die Genußsucht der Reichen und die Unterdrückung der Armen (vgl. Amos 6, 4–6; 5, 7; 8, 4–6 und UF 2/97, S. 47); die Predigten des Amos geben ein anschauliches Bild der Verhältnisse in Nordisrael zur Zeit Jerobeams II. Doch auch in Juda, dem Herrschaftsgebiet der Daviddynastie, regiert Wohlstand und politische Stabilität. Dem Südstaat gelingt Gebietszuwachs, indem er die Edomiter schlägt und einige Landstriche von ihnen besetzt (2. Könige 14, 7). Die politische Ruhe drückt sich auch aus in der Dauer der Regentschaft der Könige Judas: Amasja regierte 29, Asarja gar 52 Jahre!

Assyrien wird Großmacht

Die politische Wende kommt, als ein besonders tatkräftiger Mann den assyri-

schen Thron besteigt: Tiglat-pileser III. (745–727 v. Chr.), in der Bibel mit seinem babylonischen Thronnamen Phul genannt (vgl. 1. Chronik 5, 6). Er ist für den Ausbau Assyriens zur Großmacht verantwortlich. Sein Ziel: Unterwerfung der Nachbarvölker! Die Mittel dazu reichen von militärischer Bedrohung bis zur Verschleppung der Bevölkerung.

Was in Samaria geschah

Wir schreiben das Jahr 745 v. Chr. Während Tiglat-pileser III. in Assyrien herrscht, kommt es in Samaria zu Mord und Totschlag: Sacharja, der Sohn Jerobeams II. – nicht zu verwechseln mit dem (viel späteren) Propheten Sacharja –, wird von Sallum erschlagen, die Dynastie Jehus erlischt; es erfüllt sich die Weissagung an Jehu: Bis ins vierte Glied (Joahas, Joas, Jerobeam, Sacharja) sollen seine Söhne (=Nachkommen) "auf dem Stuhl Israels sitzen" (2. Könige 10, 30). Daß die Jehu-Dynastie überhaupt endet, obwohl sie erfolgreich das verhaßte Haus Ahab abgelöst hatte, liegt in der Fortführung der Sünde Jerobeams: Jehu hat zwar die Baalsverehrung abgeschafft, jedoch von der Anbetung der Stierheiligtümer in Beth-El und Dan kann er nicht lassen (2. Könige 10, 29).

Menahem führt die Reihe der Königsmorde in Samaria fort: Er erschlägt Sallum, der nur einen(!) Monat regierte.

Zur Zeit des Menahem kommt Tiglat-pileser ins Land. Menahem zahlt einen Tribut von 1000 Zentner Silber – ein stattlicher Betrag – an den König von Assyrien, der diese Zahlung in seinen Annalen festhalten läßt: "Was Menachim (= Menahem) betrifft, so überwältigte ich ihn wie ein Schneesturm, und er flog wie ein Vogel, allein, und fiel zu meinen Füßen nieder. Ich setzte ihn in seine Stellung wieder ein und legte ihm einen Tribut auf: Gold, Silber, leinene Gewänder mit vielfarbenen Verzierungen." Menahem legt



Der assyrische König Tiglat-pileser III. (links, 745–727 v. Chr.)

die Summe auf seine reichsten Untertanen um. Die Tributzahlung erwirkt nicht allein, daß Tiglat Israel verschont vor Plünderung und Knechtschaft, sondern auch, daß die Herrschaft Menahems von Israel durch den assyrischen Großkönig festigt wird – mehr als eine Scheinselbständigkeit des israelitischen Königs ist dies aber nicht (2. Könige 15, 19). Menahem tritt ab, sein Sohn Pekahja folgt ihm auf den Thron in Samaria, Pekahja wird aber schon nach zwei Jahren Regierungszeit ermordet. Pekah, ein Ritter aus der näheren Umgebung des Königs – wohl eine Art Adjutant – erschlägt Pekahja im Burgturm des Palastes.

Krieg unter Brüdern

Pekah regiert 20 Jahre und vertritt eine anti-assyrische Politik. Er stammt aus dem ostjordanischen Gilead, wo traditionell gute Beziehungen zu den benachbarten Aramäern von Damaskus bestehen; daher hält sich Pekah lieber zu den Aramäern, als zu den Assyrern. Als der König von Assyrien erneut in Israel einfällt und die nördlichen Gebiete Israels und das Ostjordanland seinem Reich als Provinzen eingliedert, ergreift Hosea in Israel die Initiative, tötet Pekah und unterwirft sich Tiglat-pileser (2. Könige 15, 29). Dieser

Bericht über den Putsch wird ebenfalls von den Annalen Tiglats gestützt: "Da sie Paqacha (= Pekah) ihren König gestürzt hatten, setzte ich Ausi' (= Hosea) zur Herrschaft über sie. 10 Talente Gold, x Talente Silber empfang ich als Tribut von ihnen." (x=Genaue Zahl unbekannt)

Der Grund für das assyrische Eingreifen ist der Feldzug, den Pekah von Israel zusammen mit Rezin von Damaskus, König der Aramäer, gegen das Südreich Juda unternimmt (vgl. Jesaja 7, 1). Beide Könige wollen Ahas, den König von Juda, zu einem anti-assyrischen Bündnis bewegen, indem sie Jerusalem belagern. Der hilflose Ahas wendet sich in seiner Not an einen Stärkeren: an Tiglat-pileser – statt an Gott! Der Assyrer nutzt die Chance, um in Palästina reinen Tisch zu machen: Er nimmt Damaskus ein, verschleppt die Bewohner und tötet König Rezin (vgl. 2. Könige 16, 5-7). Ahas in Jerusalem ist durch seinen Hilfeschrei in Richtung Assur zwar die Peiniger Pekah und Rezin los, lebt aber nun in der Abhängigkeit des assyrischen Herrschers. Ahas ist in einer Zwickmühle: Er muß zum einen als Vassall Tiglat-pilesers den assyrischen Göttern Altäre bauen und Opfer darbringen, zum anderen will er nicht vom Gott Israels lassen. So läßt der listige König Ahas



Foto: AKG, Berlin

Brüllender Löwe, Israel, 10.– 6. Jahrhundert v. Chr.

assyrische Altäre bauen und darauf die Opfer für den Gott Israels bringen (vgl. 2. Könige 16, 10–17). Die assyrienfreundliche Politik und der Hilferuf an Assur bringt Ahas eine harsche Rüge durch den Propheten Jesaja ein, der dem König zum Vertrauen auf Gott rät (Jesaja 7, 9).

Das Ende Israels und Samarias

Doch zurück nach Nordisrael. Als der assyrische König Tiglat-pileser stirbt, probt der israelitische König Hosea zwar erst den Aufstand und fällt von Assur ab; doch als der neue Assyrerkönig Salmanassar mit seinem Heer anrückt, unterwirft sich Hosea und zahlt Tribut (2. Könige 17, 3). Warum Hosea sich einige Jahre später trotzdem noch einmal gegen Assur erhebt, ist schwer zu erklären: War es Verzweiflung oder Übermut, genährt durch die völlige Fehleinschätzung der politischen Lage?

Assyrische Krieger belagern eine Stadt mit Verteidigungsturm. Relief, Ende 8. Jahrhundert v. Chr.



Foto: AKG, Berlin

Trinkender Hirsch, Elfenbein. 8. Jahrhundert v. Chr., Samaria

sar, der assyrische König, macht kurzen Prozeß: Er überfällt Nordisrael, belagert die Hauptstadt Samaria und legt Hosea in die Verbannung geführt und in Grenzgebieten des assyrischen Reiches angesiedelt – ohne, daß die Ägypter eingegriffen hätten. Salmanassar läßt Menschen aus allen Teilen seines Reiches kommen und in Israel wohnen; man nennt sie später Samaritaner oder Samariter (vgl. 2. Könige 17, 24).

L.S.

In der nächsten Folge wenden wir uns dem Schicksal Judas am Ende des 8. und Anfang des 7. Jahrhunderts v. Chr. zu. Im Mittelpunkt steht die Wiederbelebung des Glaubens durch König Hiskia.

